



Sobann diesem P. Z. Publikum zu, alle Opern könnten doch nicht Liebesgeschichten zum Gegenstande haben. Die maßgebenden Faktoren sollen sich jedoch nicht abklären und etwa dadurch zu helfen suchen, daß sie minderwertige Werke mit minderwertigen Kunstkräften zu Gebote bringen, sondern sie sollen sich um eine angemessene Unterhaltung an die Gemeinde wenden, deren Pflicht es sei, das Theater zu unterstützen.

Gegen diesen Vorschlag ist nicht einzuwenden. Wenn in anderen, besonders benutzten und häufigen Städten, die Theater von den Gemeinde- bezw. Landesvertretungen geradezu ausgehalten werden, ist es nicht einzusehen, warum bei uns die ganze Bürde einer Kulturinstitution einzelnen Unternehmern aufgeladen werden sollte. Es liegen sich jedoch auf die Frage, warum das Publikum selber in der letzten Opernsaison verfaßt habe, etwa noch andere Antworten finden, als die Unbeliebtheit der - Fabel. Denn mit Verstand: diese Anklageung schmeckt doch ein wenig zuviel nach der - Galerie.

Ja das ist es - die Galerie! Sie ist ja sojuzugend der Herr des hiesigen Theaters Sie entscheidet über die „bis“ und „tris“, sie „ruft vor“, dreimal, viermal, unzählige Male, was man unterhalb schon mit den zweimal, dreimal genug haben. Für die vierte Galerie in den Wiener Hoftheatern mag es ja gelten, daß dort oben die beste Intelligenz sitzt und - steht, ob das oder auch für Wola gilt, ist doch noch die Frage. Ist hat man das Gefühl, man sei da oben beim Beifallsstürzen mehr für das Klatschen als für den Beifall begeistert.

Dies jedoch nur nebenbei. Wir sind ja die ersten, die dem Volke billige geistige Kost vorbringen, ja sind jünger herbei, und sie und da durch das ungenügende laute Reden, wie es zum Beispiel in dem letzten Maxine-Sinfoniekonzerte der Fall war, den Kunstgenuss teilweise wiederher zu lassen, wir glauben jedoch trotzdem, daß das Theater schlecht verteilt und deswegen auch wenig rentabel sei. Ohne die Frage auszuweichen zu wollen, ob es denn gerecht sei, daß das Parterre und die Logen auch für die Galerie zahlen, sojuzugend die Galerie auszuhalten müssen, ist es jedenfalls wahr, daß durch die schlechte Verteilung der Rangordnung im hiesigen Theater eben die Art der dessen Besuche ausgeschlossen werden, die relativ das beste Kunstverständnis hätten und die auch einen „Kunstgenuss“ voll zu würdigen verständen. Um aus der Terminologie eines überwindenen Standpunktes zu bedienen: die erste und zweite Kurie hat ihre schönen Sitze in den Logen und im Parterre, die fünfte und vornehmlich auch noch die vierte ihre guten Plätze auf der Galerie, nur die dritte Kurie, die verhältnismäßig große Masse des intelligenten Proletariats, hat - nicht! Nehmen wir einen verheirateten Beamten der neunten Rangklasse: hinauf auf die Galerie mit seiner Frau - die möchte er ja wenigstens doch mitnehmen, wenn er schon die erwachsenen Kinder zulassen läßt - kann er doch nicht, im Parterre stehen aber zwei Sitze in der Oper ganze zwölf Kronen, abgesehen davon, daß er bei der hiesigen Sitze, daß eine Dame nicht ins Parterre darf, noch immer eine schlechte Figur spielt. Zwölf Kronen sind aber fast schon der Gehalt von zwei Tagen. Ueberdies muß die Frau fürs Parterre eine angemessene Toilette haben. So bleibt also dem Beamten ohne Vermögen und noch manchem anderen, Konfekte nicht ausgenommen, nichts anderes übrig, als auf den sechsten Genus gänzlich zu verzichten oder sich höchstens auf die „Damen“ im Kinetograph zu werfen. Und es steht doch nirgends geschrieben, daß das „Vollrecht“ habe ins Theater zu gehen als er.

Unser Vorschlag geht also dahin, auch für diese Kurie Plätze im Theater zu bieten, wo zu sich am besten die vier oder drei ersten Reihen der besten „numerierten Galerie“ eignen würden. Diese Sitzreihe müßte von verhältnismäßig abspitzieren, sie - last nicht least - „staudgemäß“ benennen, etwa „Walton“, wie das schon in hunderten von anderen Theatern (Graz, Klagenfurt, Marburg, Raibach etc.) geschieht und sie schließlich mit angemessenen Preisen belegen. Wie in anderen Städten, werden dies auch in Wola, wenn sich die Leute einmal daran gewöhnen - und eingewöhnen könnte man sie ja schließlich mit einigen Freiplätzen - die bestbesetzten Plätze sein.

Somit für die Sig- als auch die Stroh-galerie bleibt trotzdem noch genügend Platz. Wären die besetzten Reize verfürcht sein, daß dieser Vorschlag von jemandem ausgeht, der für das Kratzen und Blühen des Theaters in Wola gerade so warm eingenommen ist wie sie.

### An die P. C. Abonnenten.

Die Administration ersucht hiermit alle jene P. C. Abonnenten, welche mit ihrer Gebühr im Rückstande sind, die Abonnementsbeträge für das Quartal (Rückstand vom Oktober und die Gebühr für November-Dezember) ehestmöglich zu begleichen.

Aus dem kroatischen Lager. Sonntag, den 29. v., fand in Triest eine Sitzung des kroatisch-slovenischen Klubs statt. Zur Erörterung gelangten die Angelegenheit bezüglich der Transfizierung der kroatischen Lehrerbildungsanstalt aus Cetina; Schul- und Volkswirtschaftsfragen und Eisenbahnanlagen. Zuletzt wurde über die Errichtung eines Kreisgerichts beraten und der Präsidium angewiesen, dem Klub der italienischen Abgeordneten eine begründete Antwort zu erteilen. So viel sagt ein Communiqué in der gestern erschienenen „Nassa Sloga“.

Abreisefahrtung. S. M. S. „Ajada“ wurde abernachts zum Zwecke einer Abreisepedition in Dienst gestellt. Zum Kommandanten wurde Korvettenkapitän Theodor Selzer von Gostje ernannt.

Aus Triest. Auf Brioni grande ist kürzlich Herr Jagenbeck eingetroffen. Der interessante Vorgang wird wahrscheinlich den Winter an der Adria verbringen und diese Gelegenheit dazu benutzen, um den epistämischen Lirapart, dessen Gründung auf Brioni grande statt stattfinden geht, auszugestalten.

Zum Unfall der „Givra Fabris“. Die Angelegenheit des Dramas auf dem Meer, über das wir schon berichtet haben, findet nun beim hiesigen Bezirksgerichte ein Nachspiel. Bezüglich des italienischen Trabels „Regina Dorina“ wurde eine sogenannte „vorläufige Verfügung“ getroffen, das heißt, das Schiff darf den Hafen nicht verlassen und wird bis zur Entscheidung durch das Urteil festgehalten, damit eventuell durch Verkauf der materielle Schaden, den der Besitzer der „Givra Fabris“ und der Verfrachter erleiden, gedeckt werden könnte, falls sich dafür nicht eine direkte Einschüßigung finden sollte. Der Besitzer des gesunkenen Schiffes und der Eigentümer der verladenen Fingerringe wurden von dem Verfahren verständig und bis zu ihrer Entscheidung wurde ihnen durch das hiesige Bezirksgericht ein Sachwalter beigegeben.

Ziehung der 1800-er Lose. 600.000 Kronen gewann Serie 7510 Nr. 6; 100.000 Kronen gewann Serie 8306 Nr. 13; 50.000 Kronen gewann Serie 18.477 Nr. 15; 20.000 Kronen gewann Serie 15.473 Nr. 25 und Serie 15.761 Nr. 16; je 10.000 Kronen gewonnen Serie 636/11, 1111/19, 2237/14, 2272/14, 3316/1, 5129/16, 8077/17, 10483/14, 10680/19, 10952/12, 12361/5, 13481/14, 16391/10, 15473/4 und 19397/5.

Vorfälle von Eisenbahnbediensteten. Wie seinerzeit mitgeteilt, wurden von der Kaiserlich-königlichen Hofverwaltung für die Fürsorge für Kinder von Staatsbahndienstleistungen 53 Kinder aus Reichen der Angestellten und Arbeiter der Staatsbahndienstverwaltung und der priv. Südbahngesellschaft in das Stabstiftung Bad Apollo nebst Jola entlassen. Der Sejour der Kinder, welcher am 4. Oktober l. J. eröffnet worden war, verlief zur vollen Befriedigung. Die Kinder erhielten sich sehr gut und sind insbesondere erfreuliche Gesundheitszunahmen zu konstatieren, wozu nicht nur die würdige Verpflegung, sondern auch die nennenswerte gute Verpflegung von Seite des Stabstiftungsleiters Herrn Franz Felluga beitragen. Besondere Hervorhebung verdient der Umstand, daß während des Sejour nicht die geringste Erkrankung zu verzeichnen war. Heute am 2. November erfolgte der Abtransport der Kinder in die in der ganzen österreichischen Reichshälfte gestreuten Wohnorte unter Begleitung des Militärinspektors des Eisenbahnministeriums Dr. Postkofsky, seiner Gemahlin und seines Bruders, welcher letzterer Arzt ist. Zur Begrüßung der mit Sonberzug von Wola in Triest l. f. Staatsbahnhofs 7 Uhr früh eingetroffenen Kinder hielten sich im Staatsbahnhofs Eisenbahndirektor Hofrat Galambos mit Oberinspektor Dr. Stemann und Kommissär Fedor Gartscher eingefunden. Ein Teil der Kinder regte die Fahrt mit dem Staatsbahnschneelzug um 1/2 8 Uhr früh fort, während die Mehrzahl derselben mit dem Südbahnschneelzug um 8 Uhr früh abreiste. Von Seite der Stabstiftung wurde in entgegenkommender Weise ein Separatwagen II. Klasse für die Kinder beigegeben.

Strassenbilder. Aus der Via Castelpola kommt die Klage, daß sich dort fast nie ein

Strassenkehrer bilden lasse. Herbstfallende Bausteine bleiben liegen wo sie hinfallen. Einige solche Monumente befinden sich an Ort und Stelle schon seit mehr als einem Jahre. Ein Bewohner der Via Verubella schildert diese Straße mit Recht als ein Auf und Ab von Stegen und Steinhaufen. Besonders die Besitzer der Pöhwagen sind verzweifelt, denn jeder Wagen, der diese via dolorosa passiert, kommt in Gefahr, mit geringen Kosten jeden Schaden zu erleiden. In der Via S. Teodoro wurde ein Teil der Straße mit der neuen Vorpflasterung gepflastert. Man macht damit schon eine zeitlang Proben. Man macht nun darauf aufmerksam, daß man in dieser Weise für ein genaues Bild von der Verwendbarkeit unserer neuesten Pflasterungsmethode gewinnen werde, weil just dieser Straßenteil wenig propagiert sei. Man macht es in der übermittelten Anregung - einen Straßenteil mit dem neuen Pflaster überziehen, der dem Wagenverkehr besonders stark ausgesetzt sei, wie etwa die Riva oder die Viale Carrara.

Vorwerkende Errichtung neuer und Aenderung bereits bestehender Leuchttürme. Im Monate November l. J. werden folgende Leuchttürme errichtet: 1. Auf der Mitte der Klippe Kula, 2. Süd des Geländes Robrauc, Jafen Palazzo, Insel Relebo, auf einer Höhenlinie ein rotes Feuer mit Verpfisterungen, 4 M. Sichtweite. 2. Im Kanal von Stagno grande 2 Lichter zur Bezeichnung des Verlaufes der westlichen Pfahlschiffe; a) ein weißes Licht, 2 M. Sichtweite, etwa 600 Meter NW-W-lich von Broc, b) ein rotes Licht, 1 M. Sichtweite, etwa 700 Meter NW-W-lich vom weißen Licht. 3. Auf der Spitze Srdupina im Kanal von Galanotta ein festes rotes Feuer, 5 M. Sichtweite, auf der Terrasse der Villa Kardelli auf einem zylindrischen Hüschchen mit Säule auf Plattform. 4. Auf der Bank Sella, bei Gassell, eine Leuchtbake, die ein weißes Feuer mit Verpfisterungen führt; Sichtweite 5 M. Folgende Leuchttürme werden geändert: 1. Das feste rote Hafenfeuer von Sala, 3. Größe, in fest grün, 2 M. Sichtweite. 2. Das feste rote Hafenfeuer von Stagno grande, in fest grün, 2 M. Sichtweite.

Leuchtturm Terstenil, Sektor unvollständig. Der rote Sektor des Leuchtturms von Grand Terstenil, welcher die freie Durchfahrt zwischen der Insel Ogero und den Unten Palagavosi markiert, ist nicht wahrnehmbar.

Klippe Porer-Lumbar des Hilfsseiners. Das Direktionsfeuer auf Klippe Porer, welches gezeigt wird, wenn das Feuer auf Sant Pericolola nicht brennt, wird ungebaut. Während der Dauer dieses Umbaus wird im Falle des Verfalls des Feuers der Sant Pericolola kein Hilfsfeuer gezeigt.

Diebstähle. Jakob Poropat, Via Genide 21, erhaltete die Anzeige, daß ihm am 1. d. Mts. nachts im Goldhaufe Widos auf der Viajo Verdi drei goldene Ringe und eine silberne Kette im Werte von 38 Kronen von unbekannten Tätern entwendet wurde. Die im Zoleranngasse Givro Capitoline 15 untergebrachte Theresia Hollosy, 19 Jahre alt, wurde verhaftet, weil sie dringend verdächtig ist, der im selben Hause untergebrachten Maria Woro, eine goldene Damenuhr, Wert 100 Kronen entwendet zu haben. Die Hollosy wurde dem Gerichte eingeliefert. Der beschuldigungs- und wohnunglose Schmied Anton Moller, 47 Jahre alt, aus Adelsberg, wurde am 2. d. Mts. um 1/2 8 Uhr früh, wegen Schloßens im „Valerieport“ angehalten und auf die Wachtbude gebracht. Moller gab an, daß ihm, während er im Parke schlief, durch unbekannte Täter ein Pack mit einem kompletten Stoffgang und verschiedenen Wäschearten im Gesamtwerte von 41 Kronen entwendet wurden.

Bekehrter. Anton Milanovich, 27 Jahre alt, Kuchler, Via Hofstada 17, wurde am 1. d. Mts. verhaftet, weil er nach Kontrabierung einer Rechnung von 5 Kronen 68 Heller im Goldhaufe des Jakob Battistuzzi, Via Randler 17, ohne zu zahlen durchging.

Gefährliche Verbrechen. Domenil Gabretto, 19 Jahre alt, Via Mutila 2, wurde am 1. d. Mts. verhaftet, weil er den Franz Willa, 20 Jahre alt, Via Epulo 30, mit einem gezogenen Revolver auf der Straße gefährlich bedrohte.

Geisse. Franz Schwarzbauer und Mathilde Roman, Via Abbazia 6, wurden am 1. d. Mts. im Goldhaufe „Catic“, Via Marbarade, wegen Geisses und Verletzung der Gasse verhaftet. - Vozzo Terzovic, 36 Jahre alt, wurde am 1. d. Mts. nachts in der Via Castelpola in total betrunkenem Zustande am Boden liegend angetroffen und auf die Wachtbude gebracht.

Beschädigung der öffentlichen Verleachtung. Am 30. v. Mts. nachmittags wurde durch einen Witterwagen der Transportunternehmer R. Gner eine öffentliche Straßentafel an der Ecke Via Minerva und Via Sergio beschädigt, worüber die Anzeige gegen den Kuchler Martin Sabogno erstattet wurde.

Unachtsames Gewerbe. Maria Robe, Via Abbazia 12, wurde angezeigt wegen unachtsamen Verkaufes von Fleischbier an stehende Gäste.

Gefunden wurde ein Verlasszettel und eine Militär-Extraktappe. Abgehoben beim l. f. Landamte.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Wintergarten: Täglich Variété-Gesellschaft.

Verein Deutsches Heim. Heute um 8 Uhr abends findet im Restaurant Fisch eine Aufschüßigung des Vereines Deutsches Heim statt. Die Herren Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Kinetograph „Edison“, Via Sergio Nr. 31. Programm für heute: 1. Abend mit fünf Programmnummern, darunter „Was ist das Brot“. In jeder Vorstellung gelangen zwei schöne Gegenstände (einer für den ersten und einer für den zweiten Platz) zur Verlosung. - Samstag und Sonntag: Vorführung des großartigen Kinetographischen Werkes „Der Tiawierte“ oder „Der falsche Konjul“. 800 Meter langer Film.

Kinetograph Leopold, Via Sergio Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Verführung eines Weibes, Drama. Großartiger Film von 1200 Meter Länge. Dauer der Vorstellung eine Stunde. - Ueber berühmlichen Auftrag ist das Stehen im Saale und vor den Eingängen desbeselben strengstens verboten.

Kinetograph Minerva, Fort Anze. Programm für heute: 1. Wanderer des türkischen Herres in der Nähe von Tripolis, Naturaufnahme. 2. „Blad Bill“, Drama. 3. „Ein angenehmer Besuch“ humoristisch.

### Militärisches.

Aus dem Kaiseradmiralitäts-Lagesbefehl Nr. 306.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Koris Zaner. Kommandospektion: Hauptmann Josef Anton vom 2. Inf.-Reg. Nr. 5.

Verpflichtungen. Auf S. M. S. „Machghy“ Korvettenkapitän Josef Debelli als Gehaltsdetaloffizier. - Auf S. M. S. „Kaffera“ Kapitänleutnant Korvettenkapitän Kurt von Frenschel als Gehaltsdetaloffizier. - Zum Kommandanten auf den Stand zur Ergründung des Aktenmaterials: Korvettenkapitän Wilhelm Bachmayer.

Verweise. 20 Tage W.-K. Kom. Franz Femic für Kommandospektion, 16 Tage 2. Sek. Alfred Silla für Österreich-Ungarn, 14 Tage 2. Sek. Rudolf Härmel für Wien, 10 Tage 2. Sek. Anton Wanda für Wien.

### Vermischtes.

Graf Stürgkh, der zukünftige Ministerpräsident ist im Jahre 1859 in Graz geboren, steht demnach im 52. Lebensjahr. Er hat in Graz seine juristischen Studien absolviert, trat 1881 bei der Grazer Stadthaltereien ein, wurde bald darauf als Konzipist ins Unterrichtsministerium berufen, wo er bis zum Ministerial-Bezirkssekretär vorrückte. Als dieser verließ er 1892 den Staatsdienst, um sich der politischen Karriere zu widmen. 1894 trat er neuerlich in den Staatsdienst, und zwar als Hofrat ins Unterrichtsministerium, trat später abermals aus und widmete sich seit 1897, in welchem Jahre er vom verfassungstreuen Großgrundbesitzer ins Parlament entsendet wurde, abermals der Politik, nachdem er zuvor sein Mandat verloren hatte. Im zweiten Kabinette Wieners wurde Graf Stürgkh Unterrichtsminister.

Von der chinesischen Marine. Durch die Revolution in China in den Diensten des Interesses gerät. Es dürfte daher eine Beförderung der Seemacht dieses Reiches am Plage sein. Die eigenartigen Verhältnisse des Landes haben es mit sich gebracht, daß seit der Schlacht am Yaluflusse, die mit der Vernichtung des chinesischen Geschwaders und dem Selbstmord des kommandierenden Admi-

Alle Katarrhe heilen Konstantinquelle zu besuchen durch alle Mineralwasseranstalten in Galatzenburg, Emmaquelle

raße Ling endete, fast nichts für die Marine geschaffen ist. Sie befindet sich dementsprechend auf einem Stande, der umso beschämender ist, als das Land 450 Millionen Einwohner zählt und sehr reich ist. — An kampffähigen Schiffen zählt die Flotte drei Kreuzer von 2950 Tonnen, einen von 3400 Tonnen aus dem Ende der neunziger Jahre. Ganz gute Schiffe in ihrer Art. Ferner zehn in Japan gebaute Kanonenboote von 570 Tonnen, drei Torpedofahrzeuge von 875 Tonnen und vier Torpedoboote von 100 Tonnen; alle sind jüngerer Datums. Zwei Kreuzer von 2500 Tonnen sind in England, einer von 4500 Tonnen in Nordamerika, zwei Kanonenboote von 800 Tonnen in Japan, je ein Torpedobootzerstörer von 400 Tonnen in Übung und beim Stabilimento tecnico in Triest im Bau. — Es gibt auch ein Schiffsbauprogramm, das u. a. den Bau von acht großen Schlachtschiffen vorsieht. Aber nur auf dem Papier. An eine Ausführung ist kaum ernstlich gedacht worden. — Wenn die Revolutionen der Revolutionen folgen, dann dürfte es aber anders werden. Kommen gebürdete Verhältnisse in die Marine, so kann sie sich kräftig entwickeln. Das Menschenmaterial ist sehr gut. Die schweren Menschenverluste in der Jalukschlacht geben bezeichnendes Zeugnis von der Tapferkeit des chinesischen Seemanns.

**Das Blutgericht des betrogenen Gatten.** Ueber eine entsetzliche Tragödie wird aus Lemberg, 31. v. W., berichtet: Der Doktor Franz Kiernicki in Holskiewe kehrte gegen Ende der vorigen Woche nach viermonatiger Aufenthalt in Amerika nach Hause zurück, da er von seinen Verwandten die Nachricht erhielt, daß seine Gattin mit einem Universitätslehrer namens Storozal ein Liebesverhältnis unterhalte. Kiernicki kam darauf nach Holskiewe und nahm bei seinen Verwandten heimlichen Aufschluß. Um seine Frau beobachten zu können, verstellte er sich als Frau und stellte sich als Strohputzlerin in unmittelbarer Nähe der Wohnung seiner Gattin auf. Zwei Tage stand er bis in die späte Nacht erfolglos auf seinem Beobachtungsposten. Erst am dritten Abend erblickte er seine Frau, die Arm in Arm mit ihrem Geliebten aus einem nahegelegenen Gasthause in ihre Wohnung zurückkehrte. Kiernicki eilte nun zu seinen Verwandten, und hier beschloß er, gemeinsam mit seinem Schwager und dessen zwei Söhnen, an seiner treulosen Gattin und ihrem Liebhaber blutige Rache zu nehmen. Mit Revolvern und frischgeschliffenen, dolchartigen Messern begaben sich alle vier nach Mitternacht in die Wohnung der Frau. Kiernicki klopfte an die Eingangstüre mit dem Worten, er bringe ein dringendes Telegramm. Als der ahnungslose Storozal in Nachkleidung die Tür öffnete, feuerten auf ihn Kiernicki und dessen Begleiter mehrere Revolvergeschosse ab, so daß er, von den Kugeln ins Herz getroffen, auf der Stelle tot blieb. Die Gattin Kiernickis fiel in Ohnmacht und wurde in bewußtlosem Zustande von ihrem Gatten und besser Geisteskranken buchstäblich in Stücke geschnitten. Die Glieder wurden ihr vom Leibe abgetrennt, der Bauch aufgeschlitten und die Eingeweide herausgerissen. Ebenso wurde die Leiche Storozals entseelt, verstückelt und zerstückelt. Heute früh stellte sich Kiernicki selbst der Polizei. Sein Schwager und dessen zwei Söhne, die sich an der Bluttat beteiligt hatten, sind verschwunden.

**Drahtnachrichten.**

(K. L. Korrespondenzbureau.)

**Die Ministerkrise.**

Wien, 2. November. Der designierte Ministerpräsident Graf Stürgkh bildet ein Ministerium, dem außer Dr. von Hochenburger nur Beamte angehören. V. Georgi, Dr. Meyer, Dr. von Hochenburger und H. von Jolek verbleiben im Amt. An der Spitze der übrigen Ressorts treten neue Männer. Ueber die Besetzung des Außenministeriums ist noch nicht entschieden worden.

**Die Cholera.**

Sofia, 2. November. Ein Dampfer mit 106 Passagieren an Bord, unter welchen sich 7 choleraerkrankte Tüde befand, ist in Warna angetroffen. Alle Passagiere wurden isoliert.

**Die Revolution in China.**

Peking, 1. November. (Neuermeldung.) Sämtliche Minister wohnten gestern einer feierlichen Sitzung der Nationalversammlung, in der, wie verlautet, in der Hauptsache über die von den Truppen von Pankin aufgestellten Forderungen verhandelt wurde. Die Nationalversammlung habe allen Forderungen gestimmt mit Ausnahme der einen, daß die

Bestimmungen über die Einberufung des Parlaments und die Einführung einer konstitutionellen Regierung ebenso wie die Entscheidung aller wichtigen Fragen der Zustimmung der Armee unterliegen soll. Seitens des Kriegsministeriums soll mit den Truppen von Pankin verhandelt werden.

Paris, 2. November. Dem hiesigen „Newyork Herald“ wird aus Peking gemeldet: Der Waimupu hat der Nationalversammlung mitgeteilt, daß die Wiederherstellung des Friedens umso notwendiger sei, als Japan und Rußland die inneren Kämpfe dazu benutzen wollten, China diplomatische Schwierigkeiten zu bereiten. Er verlange Japan eine Ermäßigung der Zölle um ein Drittel für die bei der Antang-Mulden-Bahn nach der Wonschürei beförderten Waren sowie überhaupt die Stellung einer privilegierten Nation.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 2. November 1911.

Allgemeine Übersicht:  
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt abgesehen über Zentralasien. Ausgedehnte Barometer-Depressionen bedecken den Norden. Ein flaches Barometerminimum befindet sich auch über dem fälschlich Mittelasiatischen Meer.

In der Westhälfte vorwiegend trüb und neblig. Schwache Winde, ziemlich wärmer: an der Ostküste im N. Ostwin, im S. variable Winde, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Vorwiegend trüb. Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wind heftig, mäßige Winde aus dem N. und N. O. —

Temperatur am 7 Uhr morgens 764.1  
3 „ nachm. 764.3  
7 „ abends 126  
2 „ nachm. 170  
Regenzeit für Pola: 475 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 15.6  
Küstenwasser um 3 Uhr 06 nachmittags

**Die Dame im Pelz**

Kriminalroman von G. B. Kipling

41  
Ich fragte jeden Schutzmann, den ich traf. Ich erwiderte mich in jeder Kneipe, die noch offen war.  
Es war alles umsonst; und nach langem Umherirren fand ich endlich wieder den Weg nach meiner Wohnung.  
Eine dumpfe Verzweiflung ergriff mich. Die Wahrheit drängte sich mir immer stärker auf.  
Ich konnte mich ihr nicht mehr verschließen.  
Marcella war verschwunden, wie ein Schattchen in der Nacht.

11  
Meine Seelenqualen in dieser Nacht waren unbeschreiblich.  
Daß ich wahnsinnig in Marcella verliebt war, konnte ich mir nicht länger verhehlen, und der Gedanke, daß sie mir durch irgend einen trübseligen Streich gerade in der Stunde meines höchsten Glücks entrispen sein sollte, schien mir unfaßbar.  
Die ganze schlaflose Nacht hindurch herumirrte ich mein Gehirn, eine Erklärung für ihr Verschwinden zu finden, aber alles Nachdenken half nichts, ich vermochte das Rätsel nicht zu lösen.  
Das einzige, was feststand, war, daß Helen und ich vergiftet worden waren.  
Ebenso war es sicher, daß das nicht zufällig geschehen war.  
Aber wie kam es, daß Marcella nicht auch der Einwirkung des Giftes zum Opfer gefallen war?

Sie hatte doch von denselben Speisen gegessen wie wir, und war dem Einfluß des Gabeungsmittels ebensogut unterworfen wie wir.  
Und trotzdem war sie nach den Aussagen des Dienstmädchens, während wir beide ohnmächtig gemessen waren, bei vollem Bewußtsein gewesen, hatte sich ruhig angezogen und aus dem Hause entfernt — und das, nachdem sie mir feierlich versprochen hatte, es ohne meine spezielle Erlaubnis nie wieder zu tun.  
Und noch dazu in einer Nacht, wo auch der hehrgeleitete Mann hinauszugehen sich bedenken würde.  
Das schien einfach unglauublich, wenn man nicht annehmen wollte, daß Marcella entweder verrückt sei (doch auch Geistesranke sind von der Einwirkung von Giften nicht ausgeschlossen) oder das verdorbenen und unbestimmbare Gelschöpf auf Volks Erdbeeren, wenn nicht gar eine wirkliche Verberbererin, was mir vollständig gleichgültig als ausgeschlossen er schien.

Endlich kam mir ein Gedanke, der mich zwar mit Entsetzen erfüllte, aber mir immer wahrscheinlicher vorkam, je mehr ich ihn ausspannte.  
Wie, dachte ich mir, wenn sie gleichfalls der Einwirkung des Giftes erlegen und, während Helen und ich bewußtlos waren, mit

Gewalt aus dem Hause entführt worden wäre?

Diese Annahme wurde mir bald zur Gewisheit.  
Selbstverständlich konnte das nur im Einvernehmen mit dem Dienstmädchen geschehen sein.

Eine wahnsinnige Mut erfaßte mich, ich sprang aus dem Bett und wollte die elende Kreatur erwürgen.  
Doch plötzlich erkannte ich, wie töricht eine solch überführte Siedlungsweise sein würde.

Ich beschloß daher, lieber noch die Stunde zu warten, bis die Post öffnete, und dann nach Scotland Yard zu telegraphieren und um den sofortigen Besuch des Inspektors Beale zu bitten.

Natürlich, sagte ich mir, würde es unklug sein, Mary Ann auch zur im entferntesten zu erkennen zu geben, daß ich sie in irgend welchem Verdacht halte.

Die Morgendämmerung war mittlerweile etwa eine halbe Stunde angebrochen, und als ich die Jalousien hochzog, sah ich, daß jede Spur von Nebel verschwunden war.

Wie zum grimmigen Hohn meiner schrecklichen Verzweiflung schien die Winter Sonne hell und klar auf die Spitze der Dämme, — der Himmel war stahlblau, — die Spatzen, als belannte Frühlingsvögel, zwitscherten laut nach Frühstück, — die ganze Natur zeigte Frieden und Freude, — nur in meiner Brust herrschte Sturm und Leid, denn mein Liebste war mir genommen.

Helen war ebenfalls schon längst aufgestanden und begegnete mir auf der Treppe. Sie sah bleich und abgehärtet aus.

Ich küßte ihr die Hand ins Ohr, was ich glaubte und vorhatte.

Sie bemerkte nur dazu:  
„Dann laß aber auch Charles kommen. Ich habe das Gefühl, als ob ich seine Nähe heute nötig hätte.“

Ich löschte grimmig darüber und versprach es ihr — wahrheitsgemäß würde ich auch ohne ihr Bitten gehen haben; denn wenn ich keinen Rat und Beistand jemals brauchte, war es jetzt sicherlich der Fall — in dieser ersten wirklichen Krisis meines Lebens.

Als ich am Postamt ankam, wurden die Schalter gerade geöffnet.  
Die junge Dame, die mir die Telegramme abnahm, sah mich groß an, als sie sie überlas.

Das erste lautete:  
„Inspektor Beale, New Scotland Yard, London.“

Dame gestern abend verschwunden; bitte sofort kommen, habe Dienstmädchen in Verdacht. — Williams.“

Das zweite am Mortimer hatte folgenden Inhalt:  
„Mortimer, Pump Court 92, Middle Temple, London.“

Marcella fort; bin ganz außer mir; sofort kommen. — Led.“

Ich kam zu dem Schluß, weiter keine Nachforschungen anzustellen, sondern ruhig die Ankunft des Inspektors abzuwarten.

Unter Frühstück war an jenem Abend nur sehr provisorisch und vertief totentst.

Unsere Wände waren immer aus dem letzten Blick an unserem Tische gerichtet und als sie sich unwillkürlich bewegten, drückten sie unseren gemeinschaftlichen Kummer beider aus, als es Worte vermocht hätten.

Während um Mary Ann bediente, schien sie auf weitere Fragen nach Marcellas Verschwinden zu warten.

Wir taten ihr diesen Gefallen jedoch nicht, zeigten auch keinen Groll gegen sie, Helen behandelte sie im Gegenteil sogar außerordentlich freundlich.

Mortimer und Beale kamen in demselben Zuge und ich erzählte ihnen sofort die ganze Geschichte.

Aber keiner von beiden schien sonderlich überrascht.

Sie sahen, sagte der Inspektor, meine Befürchtungen haben sich bewahrheitet.

Man wissen Sie mit welcher Art von Leuten Sie zu tun haben.

Sie sprachen nur nichts zurück, um ihr Ziel zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

**Fave** täglich frisch ausschließlich nur aus reinen weißen Mandeln erzeugt, in großer Auswahl

**Teebäckerei** in großer Auswahl

**Confiserie S. CLAI** Pola, Via Sergia 13. 416

**Soldatenfreund pro 1912** gebunden Kr. 1.—, ungebunden 90 Heller.

**Österreichischer Flottenkalender** Kr. 1.—, Fortändig bei

**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**30 Kronen Wohnung** demjenigen, der die von einem Bildhauer am Dienstag weggelegten Schmuckstücke (Uhr, Ringe, Halsband, Krabben) an Sanger, Via Gahrpolo Nr. 34, hochpartiere abliest oder darüber Auskunft geben kann, die zum Auffinden der Sachen führen.

**Zwei möblierte Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Ein möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

Durch uns sind Sie die Marchesa Campanelli geworden, die Schwiegertochter eines Parlamentsmitgliedes, und nehmen in der Gesellschaft eine geachtete Stellung ein.

„Alles durch uns! Und Sie wagen, mir ins Gesicht zu sagen, daß ich keine Rechte bei Ihnen geltend machen kann — Sie, die Sie uns alles verdanken, was Sie sind?“

Zum erstenmal erblickt Sonja die Sache in diesem Licht, und sie vermag es nicht, dem Weib da ganz Unrecht zu geben.

Hartig springt sie auf. „Was wollen Sie haben?“ „Unser Anteil an dem gestohlenen Diamanten beträgt hunderttausend Franken.“

Zahlen Sie uns das!“ Erjähroden blickt Sonja in das kalte, grausame Gesicht vor ihr.

„Unmöglich!“ „Woher soll ich eine solche Summe nehmen?“

„Oh — wir sind nicht mitleidlos,“ grinst die Frau spöttisch-liebenswürdig. „Wir nehmen die Summe auch ratenweise.“

„Wieviel haben Sie da?“ „Ich besitze kein Geld.“ „Unfinn!“

Wo sind den die tausend Franken, die Sie vor ein paar Tagen für Ihre letzte Schreiberei belamen?“

Sonja preßt die Hände aneinander. Das Bewußtsein, daß dieses schreckliche Weib über ihre pekuniären Verhältnisse so genau unterrichtet worden ist, raubt ihr fast den Atem.

„Nun?“ fragt Nina lauernb. „Mein Gatte hat sie eingeschlossen.“

„Also heraus damit! Es ist zwar erbärmlich wenig aber für den Anfang wollen wir ein Auge zudrücken.“

„Entgegen malt sich in Sonjas Zügen. „Ich — ich soll meinen Mann — befehlen?“

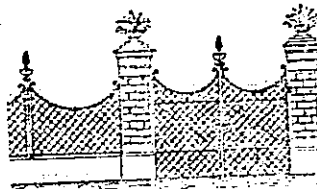
„Es ist mir ganz egal, wie Sie es nennen oder woher Sie es nehmen! Wenn Sie was Besseres wissen — mir auch recht?“

Aber ohne die tausend Franken gehe ich nicht fort. Verstanden?“ Sonja sieht: von diesem Weibe ist kein Erbarmen zu erhoffen.

Sie überlegt. Sie weiß, der Scheck ist bereits eingelöst. Die Schlüssel zu dem Schreibtisch, in dem Orlando das Geld aufbewahrt, befindet sich in ihren Händen. Tut sie Unrecht, wenn sie ihr selbst verdientes Geld dem Weibe gibt, um sie los zu werden und den Frieden ihres Hauses zu bewahren? . . .

(Fortsetzung folgt.)

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE  
**FRANCESCO ZANETTI** 255  
VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



Telephon 219  
werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.  
Sparherde aller Qualitäten lagernd.  
Voranschläge gratis und franko.

Die **Banca Commerciale Triestina**  
— Agenzia di Pola —  
übernimmt

**Spareinlagen auf Büchel**  
mit **4 1/4 %** Zinsen

### Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

### Die Tapeziererwerkstätte **G. Manzoni**

Via Carducci 65 POLA Piazza Carli  
übernimmt alle in ihr Fach einschlägigen Reparaturen sowie Neuankfertigung von gepolsterten Möbeln, Ausbesserung von Ottomanen, Divanen, Fauteuils etc. etc.  
**Lager von Ottomanen und Divanen.**  
Mäßige Preise. Mäßige Preise.

**Zimmermaler Vladimir Vojška übernimmt  
allerlei Malerarbeiten.**

Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 59** entgegengenommen. 390

### Sanitätsgeschäft „Histrion“

POLA, Via Sergia Nr. 61  
Wichtige Quelle für Handagen, Gummitaschen, Heft-Blagen, Bruchbänder, Gummischlinge, Lehlbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinder, Irrigator, Leibschüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, hervordors für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

### A.W. FABER „Castell“ Polychromos-Farbstifte.

Feinste und beste Qualität, sortiert in 60 Farben:

- |                     |                         |                           |                      |
|---------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------|
| 1. Deckweiß         | 16. Hooker's Grün I.    | 31. Krapplack rosa        | 46. Venetianischrot  |
| 2. Zinkgelb         | 17. Hooker's Grün II.   | 32. Krappcarmin           | 47. Englischrot      |
| 3. Cadmium citron   | 18. Viridian            | 33. Rosalack              | 48. Pompejanischrot  |
| 4. Chromgelb hell   | 19. Pflanzengrün        | 34. Carminlack            | 49. Indischrot       |
| 5. Cadmium hell     | 20. Preußischgrün       | 35. Carmin extrafein      | 50. Carmin gebrannt  |
| 6. Cadmium dunkel   | 21. Lichtblau           | 36. Scharlachlack         | 51. Umber            |
| 7. Neapelgelb       | 22. Bergblau            | 37. Saturnrot             | 52. Bister           |
| 8. Chromgelb dunkel | 23. Cobaltblau          | 38. Zinnober hell         | 53. Van Dyck-Braun   |
| 9. Orange           | 24. Ultramarin          | 39. Zinnober dunkel       | 54. Umber gebrannt   |
| 10. Grünerde        | 25. Pariserblau         | 40. Lichter Ocker         | 55. Sepia            |
| 11. Olivgrün        | 26. Preußischblau       | 41. Terra di Siena        | 56. Sepia coloriert  |
| 12. Mineralgrün     | 27. Indigo              | 42. Goldocker             | 57. Hellgrau         |
| 13. Französischgrün | 28. Delfterblau         | 43. Heller Ocker gebrannt | 58. Neutraltinte     |
| 14. Malgrün         | 29. Violettack rötlich  | 44. Brauner Ocker         | 59. Payne's Grau     |
| 15. Saftgrün        | 30. Violettack bläulich | 45. Siena gebrannt        | 60. Eisenbeinschwarz |

Zu haben in der Buchdruckerei, Buchbinderei u. Papierhandlung  
**Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1**

# Abkommenscheiben für Flobertgewehre

zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Das für diesen Zweck ausgefaßte Papier wird in Gegegenrechnung rückübernommen.